

Christoph Meyer (zum 3.2.2016):

Der würdige Nachfolger Herbert Wehners

Hans-Jochen Vogel wird 90



Hans-Jochen Vogel in Dresden (2007)

Am 3. Februar 2016 wird Dr. Hans-Jochen Vogel, Gründungssprecher des Freundeskreises Herbert-Wehner-Bildungswerk, 90 Jahre alt. Der Nachfolger Herbert Wehners in der SPD-Bundestagsfraktion hat sich nie geschemt, das zu tun, was er als seine demokratische Pflicht angesehen hat. Er ist selbst ein Kärner, der die SPD durch schwierige Zeiten geführt und zum Aufbau in Herbert Wehners Heimatstadt Dresden beigetragen hat wie kaum ein zweiter Sozialdemokrat aus dem Westen.

Bonn – Berlin – Bonn

„Weiterarbeiten und nicht verzweifeln.“ Das stand auf dem Zettel, den Herbert Wehner Hans-Jochen Vogel zugesteckt hat, als dieser in schwieriger Lage nach Berlin ging. Es war das Jahr 1981, der SPD-geführte Senat in der geteilten Stadt steckte in einer tiefen Krise, und es wurde ein neuer Regierender Bürgermeister gebraucht.

Die Kandidaten standen nicht Schlange. Herbert Wehner und andere im Parteivorstand hatten gehofft, der Parteivorsitzende Willy Brandt werde den schweren Gang nach Berlin antreten, doch Brandt winkte ab. Und so schickte die SPD aus Bonn den besten Mann, der zur Verfügung stand: Bundesjustizminister Hans-Jochen Vogel, damals, mit 55, im besten Politikeralter, ein Bayer, erfahren nicht nur als Minister, sondern auch als langjähriger Oberbürgermeister von München.

Vogel ließ sich, wie so oft, in die Pflicht nehmen. Er ging nach Berlin, erwarb sich in seiner kurzen Amtszeit als Regierender Anerkennung und Respekt – und verlor die Neuwahl zum Abgeordnetenhaus. Nun wurde er zunächst Berliner Oppositionsführer. Als dann 1982 durch den Seitenwechsel der FDP die Regierung Helmut Schmidts in Bonn gestürzt wurde, tat Hans-Jochen Vogel erneut, was nötig war.

Er kehrte zurück ins Zentrum der Bundespolitik, wurde Kanzlerkandidat und verlor gegen Helmut Kohl, mit 38,2 Prozent. Damals war das eine bittere Niederlage, aber später hat Hans-Jochen Vogel häufig mit einem Schmunzeln gemeint, bei einem solchen Wahlergebnis würden in der heutigen SPD wohl wahre Freudentänze aufgeführt.



Gemeinsam nachdenklich: Greta und Herbert Wehner mit Hans-Jochen Vogel (1985)

Herbert Wehners Nachfolger

1983 war das Jahr, in dem Herbert Wehner nicht mehr für den Bundestag kandidierte. Der 76-Jährige war am Ende seiner Kraft angelangt. Über 13 Jahre lang hatte er das Amt des Fraktionsvorsitzenden ausgefüllt – und sich dabei aufgegeben. Eigentlich hätte Wehner aus gesundheitlichen Gründen schon früher aufhören müssen. Aber ein geeigneter Nachfolger fand sich nicht. Zwei Bundestagsabgeordnete hielt Wehner für geeignet: Olaf Sund und Hans-Jochen Vogel. Doch beide waren nach Berlin gegangen – der eine als Sozialsenator, der andere als Regierender Bürgermeister.

So blieb Wehner eben im Amt, und er zog den Karren, bis er es nicht mehr konnte. Da war es ein Glücksfall, als für die Aufgabe als Oppositionsführer dann Hans-Jochen Vogel zur Verfügung stand. Er wurde ein würdiger Nachfolger, der in die Fußstapfen seines Vorgängers trat und die Aufgabe in seinem Sinne fortführte. Gleichzeitig verstand er es aber, neue Akzente zu setzen und die Strukturen der Fraktion zu reformieren. Ein strafferer Führungsstil hielt nun Einzug.

Hans-Jochen Vogel war Fraktionsvorsitzender der SPD von 1983 bis 1991. Selbst eher vom konservativen Flügel kommend, leitete er die Modernisierung der SPD in den achtziger Jahren an. Dafür stehen sowohl friedenspolitische Signale als auch die Beschlüsse zum Ausstieg aus der Atomenergie und die Einführung der Geschlechterquote in der Partei, deren Vorsitzender er überdies ab 1987 war.

In dieser Zeit fiel die Mauer und wurde Deutschland wieder vereinigt. Hans-Jochen Vogel hielt auch hier Kurs im Sinne von Willy Brandt und Herbert Wehner: Die SPD unterstützte das Einigungswerk, und die Sozialdemokraten aus den neuen Ländern wurden gleichberechtigt in die nunmehr gesamtdeutsche Partei integriert.

Mit 65 – es ist seine Maxime, nicht allzu lange an Posten zu kleben – gab er Partei- und Fraktionsvorsitz ab. „Es ist besser zu gehen, wenn das noch allgemein bedauert wird“, pflegte er zu sagen – und wirkte noch einige Jahre weiter als „einfacher“ Abgeordneter bis 1994.

Danach war er unter anderem Mitbegründer und erster Vorsitzender der überparteilichen Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“

Einsatz für Dresden

Die Nachfolge von Herbert Wehner trat er gewissermaßen auch in Dresden an. So war Hans-Jochen Vogel von 1995 bis 2008 Mitglied des Kuratoriums der Frauenkirchenstiftung. München hat ja ebenfalls eine Frauenkirche. Und Vogel konnte aus seiner Erfahrung mit der Werbung für Großprojekte wie die Münchener Olympiade von 1972 zahlreiche wertvolle Hinweise geben. Damit hat er



Hans-Jochen Vogel im Stiftungsbeirat (2010)

erheblich zum Erfolg des Wiederaufbaus von Herbert Wehners Heimatstadt beigetragen.

Am 8. Februar 1997 wurde Hans-Jochen Vogel zum Gründungssprecher des Freundeskreises Herbert-Wehner-Bildungswerk gewählt. Ein neues Amt, eine neue Pflicht, die er im Sinne von Herbert Wehner bis zu seinem 75. Lebensjahr 2001 ausfüllte.

Mindestens einmal im Jahr, zu den Freundeskreistreffen und meist auch bei weiteren Gelegenheiten, reiste er nach Dresden. Nicht nur, um im Bildungswerk nach dem Rechte zu sehen, sondern um von sich aus, konkret und mit klarer Zielstellung und zahlreichen Vorschlägen zu helfen.

So hat Hans-Jochen Vogel sich bleibende Verdienste erworben bei der Werbung zahlreicher Mitglieder des Freundeskreises und beim Durchsetzen und

Unterstützen des großen Projekts einer Herbert-Wehner-Biographie zum 100. Geburtstag des Dresdner Jahrhundertpolitikers.

Persönlich habe ich Hans-Jochen Vogel im Februar 1998 kennen gelernt, als damals neuer Geschäftsführer von Herbert-Wehner-Bildungswerk und Freundeskreis. Das erste Gespräch fand sonntags morgens um sieben im Hotel statt. Er war mit dem Frühstück schon fertig, ich durfte zwar dann auch etwas frühstücken, aber dazu kam ich nicht so recht. Denn Hans-Jochen Vogel zog gleich eine Liste aus der Tasche, mit zahlreichen Stichpunkten und Fragen, auf die ich zu antworten hatte.

Schnell stellte sich heraus: Der Mann wusste stets über alles Bescheid, er verschwendete keine Zeit und hatte ein gut funktionierendes Wiedervorlagensystem. Wer mit ihm arbeiten wollte, musste in der Lage sein, selbst strukturiert zu arbeiten – oder sich eben in diese Lage versetzen.

Das hat dem Bildungswerk in schwieriger Zeit sehr geholfen, und die angemessenen hohen Erwartungen des Freundeskreissprechers haben zu einem angemessenen hohen Standard in der Bildungsarbeit, in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Mitgliederwerbung und –betreuung geführt. Das Herbert-Wehner-Bildungswerk und sein Freundeskreis haben Hans-Jochen Vogel viel zu verdanken.

Bleibende Verbundenheit

Das gilt auch für die Zeit nach seiner Amtszeit. Nicht nur, dass es mit Hans-Jochen Vogels Hilfe gelang, in Jürgen Schmude einen seinerseits würdigen Nachfolger zu finden: Zwischen 2001 und 2010 verging kaum ein Freundeskreistreffen ohne einen engagierten Beitrag von Vogel. Temperamentvoll machte er den Menschen Mut, politische und soziale Verantwortung zu übernehmen. Aus den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, die zum großen Teil auch seine Lebenserfahrungen waren, schöpfte er, und er lebte Politik nach Herbert Wehners Wahlspruch: „Helfen. Und arbeiten. Und nicht verzweifeln.“

Dem Werk, den Dresdnern und auch Greta Wehner ist Hans-Jochen Vogel bis heute eng verbunden, wenn auch in den letzten Jahren keine persönlichen Besuche in Dresden mehr möglich gewesen sind. Das Wissen um diese Verbundenheit mit Hans-Jochen Vogel hilft nach wie vor. Es motiviert, das Lebenswerk Herbert Wehners weiterzutragen und sein Andenken hier in seiner Heimatstadt Dresden und darüber hinaus zu sichern.